



**Umwelterklärung 2020  
der Stiftung  
Internationales Begegnungszentrum  
St. Marienthal  
und der  
IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH**



## **Impressum**

Umwelterklärung 2020  
der Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ),  
St. Marienthal 10, 02899 Ostritz  
und der  
IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH,  
St. Marienthal 10, 02899 Ostritz  
nach der novellierter EMAS-Verordnung (EG) Nr. 1221/2009  
einschließlich der Input-Output-Bilanz 2009-2016

### **Ansprechpartner**

Dr. Mathias Piwko, Umweltbeauftragter  
Tel.: 035823 / 77 264, Email: piwko@ibz-marienthal.de

### **Redaktion**

Andreas Ebermann, Birgit Marzfeld, Ralf Ostrowski, Dr. Mathias Piwko, Georg Salditt,  
Dr. Michael Schlitt, Kathrin Simon, Jana Weise, Martina Worm-Petzold

### **Gestaltung und Layout**

Dr. Mathias Piwko

## Inhalte

Vorwort	2
Die Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal und die IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH	3
Umweltschutz am IBZ als Teil der Unternehmensphilosophie	5
Umweltpolitik des IBZ	6
Präambel	6
Leitlinien	7
Unser Engagement für den Umwelt- und Naturschutz	
Umweltprogramm	8
Umweltbildung	9
Biodiversität und Artenvielfalt	14
Gästeverpflegung und Küche	16
Energie / Wärme / Wasser	18
Auslastung der Gebäude	24
Notfallorganisation	26
Umweltmanagement des IBZ	
Umweltbeauftragter	28
Grüner Tisch	29
Sicherheitsausschuss	29
Kommunikation der Umwelterklärung	30
Gültigkeitserklärung	31
Anlagen	32
Auditbereich	
Input-Outputtabelle 2016 - 2019	
Grundsätze der Gästeverpflegung	



## Vorwort

Die Förderung des Umwelt- und Naturschutzes ist seit Gründung der Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ) im Jahr 1992 in deren Satzung verankert. Von Beginn seiner Arbeit an hat die Stiftung IBZ eine Vielzahl von Umwelt- und Naturschutzprojekten realisiert. Hierzu gehörten Projekte zur Waldaufforstung (insgesamt 34 ha) ebenso wie die Errichtung der Dauerausstellung „Energie-Werk-Stad(t)“. Gleichzeitig wurde die Orientierung an einer nachhaltigen, umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung Querschnittsprinzip und Leitlinie der Arbeit des IBZ. Das IBZ hat sich das Ziel gesetzt, den durch seine Arbeit verursachten Ressourcenverbrauch systematisch zu verkleinern, indem ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess initiiert wird.

So war es nur folgerichtig, dass sich das IBZ im Jahr 2003 dazu entschloss, als erste Heimbildungsstätte im Osten Deutschlands an einem Öko-Audit nach der EMAS-Verordnung (Eco-Management and Audit Scheme) teilzunehmen. Auch die Tochtergesellschaft der Stiftung IBZ, die IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH mit ihrem Hotelbetrieb, wurde in das Öko-Audit einbezogen. Seitdem werden die Vorgaben des Öko-Audits in die Praxis umgesetzt. Gleichzeitig engagieren sich IBZ-Stiftung und IBZ-GmbH auch für die Ausgestaltung der Zivilgesellschaft. So veranstalten sie z.B. seit dem Jahr 2018

gemeinsam mit Ostritzer Bürgerinnen und Bürgern das weitbekannte „Ostritzer Friedensfest“ als Zeichen gegen Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit.

Auch im Jahr 2020 haben sich die Stiftung IBZ und die IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH (IBZ) trotz den Herausforderungen der Covid 19-Pandemie erneut einer externen Überprüfung ihrer Arbeit im Rahmen des Öko-Audits unterzogen. Dass die Überprüfungen in den vergangenen Jahren ausnahmslos sehr positiv verliefen, ist in erster Linie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IBZ zu verdanken. Sie sind die wertvollste „Ressource“ des IBZ. Durch ihre Bereitschaft, Eigeninitiative zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen, hat sich das IBZ in den vergangenen Jahren im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes kontinuierlich verbessert, bis hin zum Gewinn des „Umweltpreises“ des Freistaates Sachsen im Jahr 2015. Besonderer Dank gilt dem Umweltbeauftragten des IBZ, Herrn Dr. Mathias Piwko, sowie den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des „Grünen Tisches“, ohne die die bisherigen großen Erfolge des IBZ beim Umwelt- und Naturschutz nicht möglich gewesen wären.

Dr. Michael Schlitt  
Vorstandsvorsitzender Stiftung IBZ und  
Geschäftsführer IBZ St. Marienthal  
Betriebs-GmbH



## Die Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal und die IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH

Eigentümer aller Gebäude am Standort Kloster St. Marienthal ist die Abtei Klosterstift St. Marienthal. Diese Klostersgemeinschaft der Zisterzienserinnen wurde 1234 gegründet und besteht seitdem bis heute mit 9 Ordensschwwestern fort. Vorsteherin des Klosterstiftes St. Marienthal ist die Äbtissin Elisabeth M. Vaterodt OCist. Durch die Ordensschwwestern werden heute noch folgende Gebäude genutzt: Abteigebäude mit Klosterkirche, Stiftsamt, Kreuz- und Michaeliskapelle, Klausurum, St. Josef-Haus, Wasserkraftanlage, Propstei, Gesindestube und Klosterschenke. Diese Gebäude/Einrichtungen werden nicht durch die EMAS-Auditierung erfasst.

Die **Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ)** wurde 1992 als gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts durch die Abtei Klosterstift St. Marienthal gegründet. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und religiöse Zwecke. An der Realisierung der satzungsgemäßen Ziele sind derzeit acht Mitarbeitende beteiligt. Der Stiftung wurden zur (Um)Nutzung und Erfüllung der satzungsgemäßen Ziele ein Teil der Gebäude des Klosters von der Abtei Klosterstift St. Marienthal über einen Erbbaurechtsvertrag bis zum Jahr 2057 verpachtet.

### Aufgaben des IBZ

- û die Förderung der Begegnung von Menschen ohne Unterschied des Geschlechts, des Alters, des Standes, der nationalen Herkunft und der Religion, vorwiegend aus Deutschland, Polen und der Tschechischen Republik, auf der Grundlage des christlichen Glaubens. Darin sieht die Stiftung ihren Beitrag zum Frieden, zur Versöhnung der Religionen und Weltanschauungen und zur Verständigung der europäischen Völker und Volksgruppen,
- û die Förderung der Denkmal- und der Heimatpflege,
- û die Förderung des Umwelt- und Naturschutzes,
- û die Förderung der Bildung und Erziehung,
- û die Förderung der Jugend- und Altenhilfe,
- û die Förderung der Religion.

Diese Gebäude / Außenanlagen sind: Gästehaus St. Franziskus (Mühlengebäude mit Mühlenscheune), Gästehaus St. Hedwig, Gästehaus St. Clemens, Haus der Familie, Celsa-Pia-Haus, ehemalige Brauerei (Sekretariat, Verwaltung des IBZ), Maximilian Kolbe-Haus, ehemaliger Pferdestall, historisches Schausägewerk, ehemaliger Stutenstall, Klosterhof, Garten der Bibelpflanzen, Fachwerkhaus.



Nur diese Gebäude / Außenanlagen werden durch die EMAS-Auditierung erfasst.

Zum Besitz des IBZ gehören weiterhin der Altstädter Hof und das Beamtenhaus. Die dortigen Wohnungen sind an private Nutzer vermietet. Diese Gebäude sind nicht Bestandteil der EMAS-Auditierung.

Die IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH ist für die Sicherstellung des Tagungs- und Beherbergungsbetriebes verantwortlich. Dazu hat sie Gebäude und Räume von der Stiftung IBZ angemietet. Firmen, Verbände, Vereine und andere Einrichtungen können zudem die Räume für eigene Veranstaltungen und Tagungen nutzen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt arbeiten 17 Mitarbeitende (zzgl. vier Aushilfskräfte) in den Bereichen:

- Gästeempfang
- Küche
- Hauswirtschaft
- Hausmeisterei und
- Buchhaltung.

Durch die Mitarbeitenden wird die fach-, umwelt- und gästeorientierte Nutzung von 12 Tagungsräumen unterschiedlicher Größe (10-150 Gäste) sichergestellt. 69 Zimmer mit 145 Betten stehen den Gästen als Unterkunft zur Verfügung. Die IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH ist Träger des Zertifikats „Serviceorientiertes Unternehmen“. Eine Vermarktung ihrer Angebote findet u.a. in Kooperation mit den Anbietern HRS-Hotel Reservation

Service sowie des Internetportals [www.booking.com](http://www.booking.com) statt.

Die von der IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH genutzten Gebäude/Einrichtungen werden durch die EMAS-Auditierung erfasst. Da sich die Verbrauchsdaten nicht von den Verbrauchsdaten der Stiftung IBZ getrennt erfassen lassen, werden sie gemeinsam dokumentiert und in einer gemeinsamen Input-Output-Tabelle erfasst (siehe Anlage).

Die IBZ St. Marienthal Projekt-GmbH ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Stiftung IBZ. In die Verantwortung dieser GmbH fällt die Realisierung verschiedener wirtschaftlicher Tätigkeiten, die nicht mit dem gemeinnützigen Zweck der Stiftung vereinbar sind. Die von der IBZ St. Marienthal Projekt-GmbH genutzten Gebäude / Einrichtungen werden von der Stiftung IBZ vermietet und durch die EMAS-Auditierung erfasst. Zum Klostergelände gehören weiterhin der Weinberg sowie der Weinkeller. Diese werden durch eine Winzergemeinschaft aus Ostritz bewirtschaftet und nicht durch die EMAS-Auditierung erfasst.

Geltungsbereich der Umwelterklärung 2020 ist die Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal sowie die IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH, im Folgenden beide IBZ genannt.



## Umweltschutz am IBZ als Teil der Unternehmensphilosophie

Das von den Zisterzienserinnen gegründete IBZ sieht sich in der klösterlichen Tradition der Sorge um eine nachhaltige Entwicklung, bei der soziale, ökonomische, ökologische und kulturelle Gesichtspunkte in gleicher Weise berücksichtigt werden. Das IBZ verfolgt ein Leitbild, das wirtschaftlichen Erfolg, soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz als drei unverzichtbare Dimensionen seiner Unternehmensphilosophie ansieht. Dementsprechend umfassend an Arbeitsbereichen, Inhalten, Themen und Zielgruppen ist das IBZ organisiert. Im Folgenden werden jedoch allein die Bemühungen des IBZ um den Umweltschutz dargelegt.

Der Betrieb eines Bildungs-, Erholungs- und Begegnungszentrums wie dem IBZ trägt ebenso wie andere Dienstleistungseinrichtungen und Betriebe direkt und indirekt bei zur allgemeinen Belastung von Luft, Böden, Wasser, zum Abbau von Rohstoffen und zur langfristigen Belastung der menschlichen Gesundheit. Denn im IBZ wird nicht nur diskutiert und referiert, sondern auch gekocht und gegessen, geschrieben, geheizt, geputzt, gewaschen und gefahren. Umwelt- und Naturschutz wird daher im IBZ als Querschnittsprinzip angesehen. Es wird versucht, in allen Bereichen des IBZ Umwelt- und Naturschutz zu praktizieren.

Deshalb hat das IBZ 2004 ein Umweltsystem gemäß der „Umwelt-Audit-Verordnung“ (EMAS) der EU eingeführt, das seitdem kontinuierlich angewandt wird und letztmalig 2018 zum wiederholten Male auditiert wurde. Seit 2004 nimmt das IBZ an der „Umweltallianz Sachsen“ teil. 2007 erhielt das IBZ als erste sächsische Umweltbildungseinrichtung das Zertifikat als ÖKO-PROFIT-Betrieb. Im gleichen Jahr erwarb das IBZ zudem das Zertifikat für den erfolgreichen Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems im Rahmen des Netzwerks „Umweltbildung Sachsen“ (QMU). Das IBZ ist die erste Institution in Sachsen seiner Art, die dieses Zertifikat verliehen bekam. Das Zertifikat ist vergleichbar mit Qualitätsmanagementsystemen wie z.B. DIN EN ISO 9001:2000 oder der Richtlinie EFQM. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IBZ sind in das Umweltkonzept des IBZ eingebunden, z.B. bei der Aus- und Weiterbildung in Umweltfragen oder im Rahmen ihrer Mitwirkung am „Grünen Tisch“, dem internen Expertengremium für Umweltfragen.

Ein eigener Beirat mit Expertinnen und Experten (Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen, Vertreter der Handwerkskammer, der IHK und des Landwirtschaftsamtes etc.) aus der Region und von außerhalb berät das IBZ im Bereich des Umweltschutzes und der Umweltentwicklung.



## Umweltpolitik des IBZ Präambel

Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IBZ erachten den verantwortungsbewussten und schonenden Umgang mit der natürlichen und der sozialen Umwelt als dringliche Aufgabe unserer Arbeit. Daher haben wir am Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal ein Umweltmanagementsystem aufgebaut, mit dem eine stetige Verbesserung der Umwelleistungen und eine regelmäßige Kontrolle und Verringerung der direkten und indirekten Umweltauswirkungen, die vom IBZ ausgehen, erreicht werden soll. Außerdem verpflichten wir uns, die Umweltvorschriften einzuhalten.

Wichtig ist uns deshalb, unseren Stiftungszweck „Verantwortung für die Schöpfung, z.B. durch Maßnahmen des Umweltschutzes“ durch Bildungsarbeit auszufüllen. Ein besonderer Schwerpunkt der Stiftung ist die Umweltkommunikation. In zahlreichen

Veranstaltungen diskutieren Fachleute, erleben Jugendliche, erfahren Laien, wie wir Menschen die Schöpfung, die Gott uns anvertraut hat, bewahren können.

Unseren Stiftungsauftrag können wir nur dann überzeugend und glaubwürdig vermitteln, wenn er im alltäglichen Handeln verwirklicht wird. Im eigenen Zuständigkeitsbereich werden wir deshalb überall dort, wo es uns möglich ist, technische und organisatorische Maßnahmen zur Minimierung der Umweltauswirkungen ergreifen. Hierfür ist jeder Arbeitsbereich des Begegnungszentrums angewiesen, die Umweltbelastung durch eigenes Handeln so gering wie möglich zu halten. Dies schließt die regelmäßige Überprüfung ein, inwieweit das Machbare realisiert worden ist.





## Umweltpolitik des IBZ Leitlinien

Wir versuchen, in allen Bereichen des Alltags des IBZ bewusst mit den natürlichen Ressourcen umzugehen und den Verbrauch zu beschränken.

Wir verpflichten uns, bei unseren Tages- und Übernachtungsgästen, Lieferanten, Fremdnutzern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch Aufklärung, Information und Schulung das Umweltbewusstsein zu fördern.

Wir werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv in das Umweltmanagement einbeziehen, so dass sie durch ihre Verbesserungsvorschläge exemplarisch auf den Umweltprozess im IBZ gestalterisch einwirken können. Mit unserem ökologischen Konzept wollen wir für Mitarbeitende und Gäste erfahrbar machen, dass sich Umweltverträglichkeit und Sozialverträglichkeit gegenseitig bedingen und auch mit der Wirtschaftlichkeit in Einklang zu bringen sind.

Wir werden unseren Gästen gesundes, regionales und schmackhaftes Essen anbieten. So bevorzugen wir Nahrungsmittel aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft. Aus Gründen der Gesundheit verzichten wir wo immer es möglich ist auf den Einsatz von Nahrungsmittelzusatzstoffen und Zucker und bevorzugen Fleisch aus artgerechter Tierhaltung.

Wir wollen mit den Ressourcen so umgehen, dass unsere Lebensqualität nicht auf Kosten derjenigen aus anderen Regionen in der Einen Welt oder künftiger Generationen geht. Strom und Wärme erhalten wir durch erneuerbare Energieträger wie Wasserkraft und Biomasseverbrennung. Wasser ist eine kostbare Ressource, deren Verbrauch wir stetig überwachen und reduzieren.

Wir verpflichten uns, durch ein stetiges internes Controlling die Auslastung der Gebäude bedarfsgerecht zu optimieren, um wertvolle Ressourcen an Energie und Wasser einzusparen.

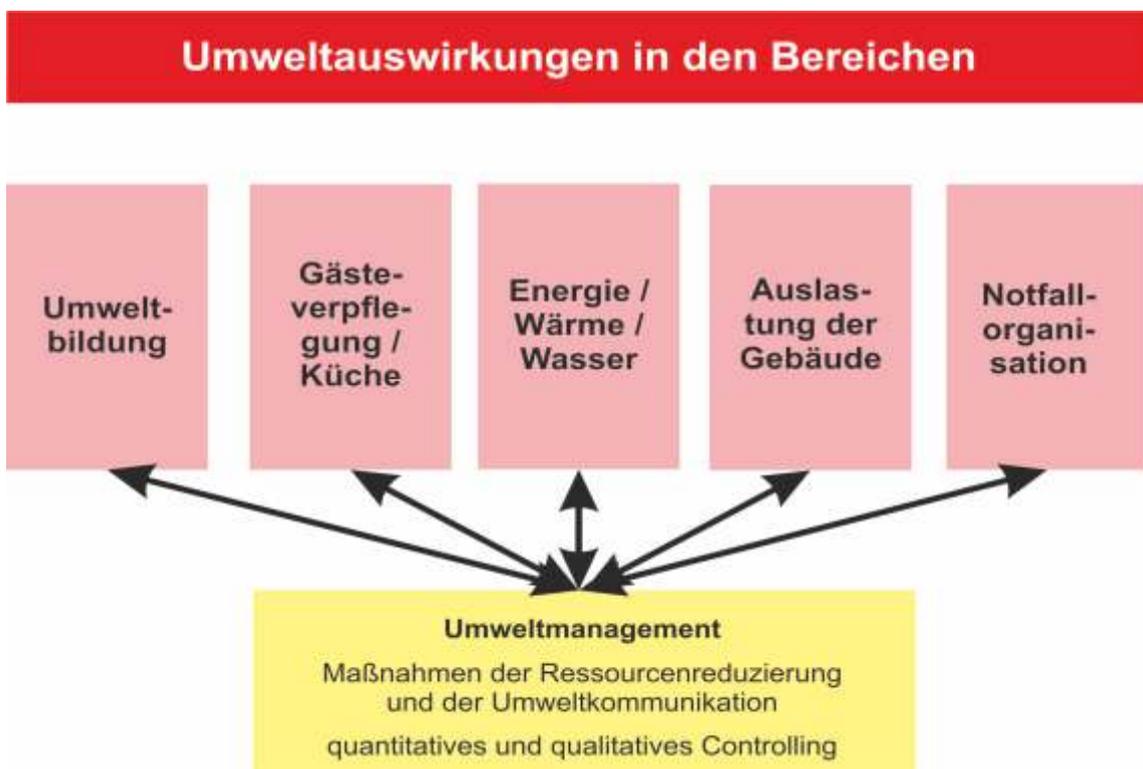
Wir werden die Notfallorganisation am Standort ständig optimieren, um Schäden und Katastrophen zu vermeiden, die Gebäudeabnutzungen zu reduzieren und dadurch Ersatzerneuerungen / Ressourcenverbräuche zu minimieren.



## Unser Engagement für den Umwelt- und Naturschutz Umweltprogramm

Im Umweltprogramm haben wir uns, aufgeteilt in fünf Bereiche, eine Vielzahl von Zielen gesetzt. Im IBZ werden als wesentliche Umweltaspekte und damit als

Bereiche, in denen besonderes Engagement erforderlich ist, folgende Aspekte gesehen:



In diesen Bereichen gibt es besonderen Handlungsspielraum für das IBZ und auch die Umweltaspekte sind hoch. Deshalb wird auf diese Bereiche in den nächsten Jahren ein besonderes Augenmerk gelegt. Zur Einschätzung unseres Ressourcenverbrauchs findet u.a. das EMAS-sektorale Referenzdokument über die besten Umweltmanagement Praxis im Bereich des Tourismus Anwendung.

Bilanzierungsmethoden zu den Bereichen „Materialeffizienz“, „Abfall“, „Abwasser“, „Erneuerbare Energien“, „Emissionen“ und „Biologische Vielfalt“ sind ebenfalls vorhanden und unterliegen einer weiteren Optimierung, werden aber wegen mangelnder Relevanz als zur Zeit nicht wesentlich bewertet und daher nicht weiter beschrieben.



## Unser Engagement für den Umwelt- und Naturschutz

### Umweltbildung

Die Umweltbildung ist einer der wichtigsten Schwerpunkte der Bildungsarbeit des IBZ. Die Umweltbildung hat in einem umfassenderen Sinne positive Umweltauswirkungen. Alle Bemühungen, die negativen Umweltauswirkungen des Ressourcenverbrauchs infolge des Veranstaltungsbetriebes zu verringern, stehen und fallen mit den beteiligten Menschen. Die Veränderung von Verhalten fußt aber auf die Vermittlung moralisch-ethischer Kontexte und somit auf eine Veränderung des Bewusstseins und dieses zumindest teilweise auf Wissen. Umweltbildung ist damit Grundlage einer Veränderung in eine positive, zukunftsfähige Richtung. Allerdings lassen sich die Auswirkungen der Umweltbildung eingeschränkt nur eingeschränkt erfassen und kontrollieren.

Die Umweltbildung am IBZ umfasst die Erarbeitung von zielgruppengerechten Konzepten der Umweltbildung (die Auswahl von Inhalten sowie dafür erforderlichen Methoden und Didaktiken der Vermittlung), die Teilnehmendenakquise sowie die Organisation der Durchführung und deren Nachbereitung. Ziel sämtlicher Aktivitäten ist es, nicht nur Inhalte des Umweltschutzes zu vermitteln, sondern bereits bei der Organisation, Durchführung und Nachbereitung der Veranstaltungen einen sparsamen Einsatz von Ressourcen und schonende Nutzung der Umwelt zu realisieren. In diesem Kontext ist die

Beachtung der Anforderungen des Auditierungssystems EMAS, die stetige Teilnahme an der QESplus-Zertifizierung sowie die Beachtung der Leitlinien zur Natur- und Umweltbildung des Bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) Grundlage jeglichen Handelns in der Umweltbildung. Die Stiftung IBZ, die zugleich Service- und Koordinierungsstelle des Netzwerks Umweltbildung Sachsen ist, trägt als EMAS-zertifizierte Einrichtung dazu bei, den im Netzwerk zusammenarbeitenden Partnern beispielhaft Nutzen und Perspektiven einer EMAS-Zertifizierung aufzuzeigen. Dadurch wird auch eine Verbesserung des Dialogs der Netzwerkpartner mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Naturschutz, öffentlichen Verwaltungen und Öffentlichkeit erreicht.

Verantwortlich für die Umweltbildung im IBZ ist Georg Salditt. Thematische Schwerpunkte der Umweltbildung, insbesondere im Energiebildungsbereich / Energie-ökologische Modelstadt Ostritz-St. Marienthal werden auch von weiteren Kollegen (Steffen Blaschke / Dr. Mathias Piwko) wahrgenommen.

Vom IBZ werden jährlich fast 40 eigene Veranstaltungen zu ökologischen Themen durchgeführt. Diese Veranstaltungen werden von sehr unterschiedlichen Einzel-



gästen und Gruppen besucht: Jugendliche und Erwachsene, Familien, Senioren, Studenten, Arbeitslose, Kommunalbeamte, Politiker, Wissenschaftler, Lehrer etc. Das Spektrum der angebotenen Themen reicht dabei von Workshops zum Umweltschutz in Privathaushalten, über Symposien zur innovativen Energiegewinnung oder zur Abwasserreinigung bis hin zu Tagungen zum Internationalen Umweltrecht oder Bodenschutz oder zur Anwendung zielgruppenspezifischer Methodiken und Didaktiken in der Energiebildung.

Zusätzlich werden regelmäßig Umweltbildungsprojekte durchgeführt. Hierzu drei aktuelle Beispiele aus dem Berichtszeitraum:

Unter dem Titel „**Prima Klima**“ werden Jahr für Jahr im IBZ Seminare mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck veranstaltet. Die Seminare leisten mit innovativen und handlungsorientierten Bildungsmethoden unter Einbeziehung neuer Medien und Kommunikationstechniken (Internet, Interviews) einen Beitrag zum Klimaschutz und zum Waldschutz. Die Seminarreihe „Prima Klima“ wurde bisher von über 1.000 Teilnehmenden besucht. Dabei wurde ein trinationales Kooperationsnetzwerk von Bildungseinrichtungen errichtet. Insgesamt wurde von den jungen Menschen bisher 35 ha Wald angepflanzt und in den Folgejahren gepflegt, jeweils etwa ein Drittel auf deutscher, polnischer und tschechischer

Seite in der Euroregion Neiße.

Eine besondere Zielgruppe der Umweltbildung des IBZ sind Jugendliche mit Förderbedarf, die das IBZ mit dem Projekt „**Klimascouts**“ anspricht. In der zweijährigen Projektlaufzeit bis 2019 bildete das IBZ St. Marienthal insgesamt 230 Jugendliche zu Nachhaltigkeitslotsen aus. In fünftägigen Seminaren erfahren die Teilnehmenden, was man als Jugendlicher alles machen kann, um umweltgerecht, sozial fair und wirtschaftlich vernünftig zu leben.

Im Jahr 2016 begann das IBZ auch mit der Durchführung von Workshops in Kooperation mit der internationalen Initiative „Plant for the Planet“. Im Rahmen der Initiative übernehmen Kinder die Verantwortung für die Erde: sie pflanzen Bäume, organisieren sich eigenständig in Clubs und halten Vorträge auf der ganzen Welt. Diese gemeinsamen Aktivitäten verbinden die Projektteilnehmenden zu einer Familie, die in allen Ländern der Erde zu Hause ist. Im IBZ trafen sich 2019 70 Kinder und Jugendliche und pflanzten gemeinsam Bäume, informierten sich zu Themen des Umwelt- und Naturschutzes und qualifizierten sich so zu Botschaftern der globalen Kinder- und Jugendbewegung.

Eine besondere Zielgruppe der Umweltbildung des IBZ sind Jugendliche mit Förderbedarf, die das IBZ mit dem Projekt „**Artenvielfalt**“ anspricht. In der zweijährigen Projektlaufzeit bis 2021 bildet das IBZ



St. Marienthal 240 Jugendliche zu Artenschützern aus. In fünftägigen Seminaren erfahren die Teilnehmenden, was man als Jugendlicher alles machen kann, um Arten zu unterstützen und sie zu schützen. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass die Jugendlichen aus Förderschulen dieses Wissen nicht für sich behalten, sondern damit in ihr soziales Umfeld wirken. Damit wird eine Zielgruppe erreicht, die bislang noch zu wenig durch die Bildung für nachhaltige Entwicklung erreicht wurde. Die Jugendlichen untersuchen nach dem Qualifizierungsseminar, was ihre Schule, Verein oder Familie für die Artenvielfalt machen können. Dabei können die zur Verfügung gestellten Checklisten zu den Themen „Artenschutz und Konsum“, „Artenschutz und Klima“ und „Artenschutz und Landwirtschaft“ eine Hilfe darstellen. Aus diesem Check leiten alle Gruppen mindestens ein Projekt ab, welches sie für die Artenvielfalt umsetzen möchten. Vielleicht gibt es ja bald in der Schule ein Insektenhotel oder eine Blühwiese. Wenn

die Jugendlichen mit ihrem Projekt erfolgreich sind, können sie sich damit beim IBZ bewerben. Die besten acht Projekte werden ausgezeichnet und gewinnen eine Seminarwoche im IBZ gemeinsam mit ihren Klassenkameraden oder anderen jugendlichen Unterstützern.

Als Unterstützung im Bereich der Umweltbildung hat das IBZ einen 2,1 km langen Walderlebnispfad angelegt, dessen 21 Stationen Wissenswertes zur Natur des Klosterwaldes vermitteln.

Durch das UNESCO-Weltaktionsprogramm „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ wurde das IBZ 2017 zu einem der deutschlandweit vorbildhaft wirkenden BNE-Lernorte ernannt. Mit der Auszeichnung wurde die jahrzehntelange und fachlich kompetente Arbeit des IBZ gewürdigt. Im Jahr 2018 erfolgte auch eine öffentliche Würdigung des IBZ durch den Rat für Nachhaltige Entwicklung als „Vorbildliches nachhaltiges Projekt“.

Jahr	2016	2017	2018	2019
Anzahl der Umweltbildungsveranstaltungen im Jahr	33	35	38	36



Um den bisher erreichten Qualitätsstand der Umweltbildung zu erhalten und die Anzahl der Umweltbildungsveranstaltungen gegenüber 2012 stabil zu halten (30 Veranstaltungen), werden kontinuierlich folgende Maßnahmen durchgeführt:

1. Weitere Teilnahme an der AZAV-Zertifizierung
2. Fördermittel einwerben und Kooperationspartner pflegen
3. Pflege der Außenanlagen einschließlich des Walderlebnispfades
4. stetige Überprüfung der Gesamtstrategie

Folgende Maßnahmen wurden bis 2020 realisiert bzw. sind für die Zukunft geplant:

- 1. Ziel:** Verbesserung der Außendarstellung  
**Maßnahme:** Teilnahme an weiteren Wettbewerben, um das öffentlichkeitswirksame Marketing für die Umweltaktivitäten des IBZ weiter zu steigern  
**Termin:** 4 / 2020  
**Umsetzung:**
- 2. Ziel:** Innovative Umweltbildungsangeboten  
**Maßnahme:** Entwicklung von Angebote für neue Zielgruppen, z. B. Migranten und Migrantinnen, Mitarbeitende in der Sozialwirtschaft  
**Termin:** 4 / 2018  
**Umsetzung:**
- 3. Ziel:** Ressourceneinsparung  
**Maßnahme:** Verbesserung der Internetverbindung und Förderung der Kommunikation  
**Termin:** 4 / 2018  
**Umsetzung:**
- 4. Ziel:** Weiterentwicklung der energie-ökologischen Modellstadt Ostritz-St. Marienthal  
**Maßnahme:** Prüfung von Möglichkeiten der Fortführung in Absprache mit der Stadt Ostritz  
**Termin:** 4 / 2022  
**Umsetzung:**



- 5. Ziel:** Verbesserung der Reichweite der Umweltbildungsangebote  
**Maßnahme:** Vernetzung der Umweltbildungseinrichtungen in Ostsachsen zur gegenseitigen Qualitätssteigerung  
**Termin:** 04 / 2025  
**Umsetzung:** ●
- 6. Ziel:** Verbesserung der Außendarstellung  
**Maßnahme:** Teilnahme an weiteren Wettbewerben, um das öffentlichkeitswirksame Marketing für die Umweltaktivitäten des IBZ weiter zu steigern  
**Termin:** 4 / 2025  
**Umsetzung:** ●
- 7. Ziel:** Innovative Umweltbildungsangeboten  
**Maßnahme:** Entwicklung von Angeboten für neue Zielgruppen, z. B. Jugendliche im Förderbereich „Lernen“  
**Termin:** 4 / 2022  
**Umsetzung:** ●
- 8. Ziel:** Ressourceneinsparung  
**Maßnahme:** Verstärkte Nutzung digitaler Angebote der Umweltbildung und Förderung der Kommunikation  
**Termin:** 4 / 2025  
**Umsetzung:** ●

- Realisierung der Maßnahme wurde noch nicht begonnen.
- Maßnahme befindet sich in der Realisierung.
- Realisierung der Maßnahme wurde abgeschlossen.



## Artenschutz und Biodiversität

Das IBZ ist eine weit über die Region anerkannte (Umwelt)bildungseinrichtung. Wir wollen aber nicht nur Menschen im Bereich des Naturschutzes qualifizieren, sondern praktizieren selber Naturschutz. Als anerkannte Naturschutzstation ist uns dabei insbesondere der Arten- und Biotopschutz sehr wichtig.

Das IBZ pflegt – teilweise mit Kooperationspartnern - aktuell 9 ha Streuobstwiesen mit mehr als 400 historischen Obstsorten, eine Orchideenwiese und zwei besonders geschützte Biotope. Außerdem betreibt das IBZ eine eigene Imkerei.

In zahlreichen Reinigungsaktionen „Sauberes Ostritz – Saubere Neiße“ mit Jugendlichen aus Deutschland und Polen sowie ehrenamtlich Engagierten wurden in den vergangenen Jahren insgesamt mehrere Tausend Altreifen aus der Neiße geborgen. Auch 2019 wurde eine Neiße-säuberungsaktion mit Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen durchgeführt, bei der wieder ca. 100 Altreifen geborgen wurden.

Viele der Veranstaltungen im IBZ werden möglichst praxisnah durchgeführt. Um dies zu gewährleisten wurden in den letzten Jahren durch das IBZ aufgebaut bzw. ständig betreut:

### a) Naturschutzstation Neißetal mit Schauimkerei

Die Naturschutzstation Neißetal wurde im Jahr 2000 errichtet. Neben Trockensteinmauern, Vogelbeobachtungsstation und einem Insektenhotel ist die Schauimkerei ein Bestandteil dieser Naturschutzstation. Mit ihr wurde vom IBZ die alte Tradition der Klosterimkerei wiederbelebt. Im Imkereigebäude wurde eine Dauerausstellung eingerichtet, die die Gäste über das Leben der Bienen, die Imkerei und die verschiedenen Bienenprodukte informiert. Anschaulich werden dabei die Arbeitsmaterialien eines Imkers und Utensilien für die Arbeit mit Bienen ausgestellt.

### b) Streuobstwiese

Das IBZ hat eine Streuobstwiese gepachtet, auf der in den vergangenen Jahren ca. 80 hochstämmige Obstbäume (alte Obstsorten) angepflanzt wurden.

### c) Garten der Bibelpflanzen

In der Bibel werden ca. 100 verschiedene Pflanzenarten erwähnt. Ca. 40 davon sind im Garten der Bibelpflanzen zu sehen, der 1998/99 vom IBZ im ehemaligen „Schweinehof“ angelegt wurde. Mit der Anlage dieses Gartens ist die Absicht verbunden, den natur-



verbundenen Gästen einen neuen Zugang zur Bibel und den Bibelkundigen eine neue Sicht auf die Pflanzenwelt zu geben. Im Jahr 2018 erfolgte eine neue Beschilderung des Gartens der Bibelpflanzen.

erlebnispfad angelegt, dessen 21 Stationen Wissenswertes zur Natur des Klosterwaldes vermitteln. Im Jahr 2019 erfolgte - wie auch in den vergangenen Jahren - eine TÜV-Prüfung der Einrichtungen/Stationen des Walderlebnispfad.

d) Walderlebnispfad

Das IBZ hat einen 2,1 km langen Wald-

Um den bisher erreichten Standards beim Schutz der Artenvielfalt sowie der Biodiversität zu erhalten, werden kontinuierlich folgende Maßnahmen durchgeführt:

1. Biodiversität / Artenschutz als Arbeitsschwerpunkt der Umweltbildung etablieren

Folgende Maßnahmen wurden bis 2020 realisiert bzw. sind für die Zukunft geplant:

1. Ziel: Verbesserung der lokalen Artenvielfalt

**Maßnahme:** Pflege von 9 ha Streuobstwiese mit alten Baumarten

**Termin:** 4 / 2025

**Umsetzung:** ●

2. Ziel: Verbesserung der lokalen Artenvielfalt

**Maßnahme:** Pflege von Orchideenwiesen im Neißetal (5.000 qm) / Reduzierung der Mähintervalle auf der Wiese vor dem Beamtenwohnhaus

**Termin:** 4 / 2025

**Umsetzung:** ●

3. Ziel: Verbesserung des Insektenschutzes

**Maßnahme:** Anlagen von Bienenweiden (1.500 qm)

**Termin:** 4 / 2023

**Umsetzung:** ●



## Gästepflegung / Küche

Der Küche kommt eine hohe Verantwortung für die öffentliche Akzeptanz der Bemühungen zum Schutz der Umwelt des IBZ zu. Nur ein zufriedener Gast wird überzeugt über die Umweltaktivitäten des IBZ berichten. Nur ein zufriedener Gast kommt wieder und wird so die Existenz des IBZ sicherstellen. Und nur ein gesunder Gast ist letztendlich auch ein zufriedener Gast!

Gerade die Ernährung / Verpflegung der Gäste leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gesunderhaltung. Regionalität (z. B. durch geringe Fahrwege) und traditionell-kulturelle Authentizität der Zutaten (z. B. durch die Verwendung einheimischen saisonalem Obst und Gemüses) bedingen wohlschmeckendes und gesundes Essen und dessen umweltschonende Zubereitung. Hier eröffnen sich eine Vielzahl von Möglichkeiten für das IBZ, Umweltschutz zum Wohle des Gastes zu verwirklichen und durch geeignete Maßnahmen zu kommunizieren.

Die Küche im IBZ bereitet pro Tag zwischen 15 und 150 Essen zu. Durchschnittlich sind es etwa 40 Essen pro Tag. Gegessen wird im Speisesaal. Andere Einrichtungen werden durch die Küche nicht beliefert. In der Küche, deren Personal zur IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH zählt, arbeiten drei Mitarbeitende, Teilzeitkräfte, ein Auszubildender und zwei Aushilfen.

Die Küche befindet sich im Celsa-Pia Haus und wurde dort mit der Sanierung des Gebäudes im Jahre 1996 fertiggestellt. Seitdem wurde die Küche sowie die Gerätschaften bei Bedarf stetig erneuert. Die Küchenleiterin Kathrin Simon stellt den Speiseplan zusammen, der öffentlich ausgehängt wird. Es werden täglich ein Essen, und auf Nachfrage ein zusätzliches vegetarisches Gericht, angeboten. Insgesamt wird auf die Verwendung von Produkten aus Vollkornmehl, auf die Verwendung kaltgepresster Öle, viel frisches Gemüse und Obst und ein oder mehrere fleischfreie Tage in der Woche geachtet. Salate und Brühen werden weitestgehend selbst zubereitet ohne künstliche Zusatzstoffe. Zudem werden Speisen möglichst wiederverwertet werden. So wird der nicht verbrauchte Reis vom Mittagessen zu einem Reissalat für das Abendbrot angerichtet. Bei Backwaren wird auf einen Bäcker aus dem lokalen Umfeld zurückgegriffen. Es werden vor allem im Sommer Gemüse aus biologischem Anbau von Biobauern aus der Region hinzugekauft.

Viele weitere in der Küche des IBZ verwendeten Lebensmittel stammen aus kontrolliert ökologischem Anbau (z.B. GÄA oder Bioland). Der im IBZ erhältliche Wein stammt aus ökologischem Weinbau. Ein großer Teil der in der Küche des IBZ verwendeten Lebensmittel kommt aus der Region. Obst und Gemüse sowie verschiede-



dene Obstsäfte liefern u.a. das Stadtgut im nahen Görlitz sowie ein polnischer Lieferant aus der Region. Mineralwasser und Bier kommen aus den nahe gelegenen Orten Oppach und Eibau. Durch den

Einkauf von Lebensmitteln aus der Region wird zudem die heimische Wirtschaft gestärkt. Es gibt Leitlinien zur Gästeverpflegung (siehe Anhang).

Um den bisher erreichten Qualitätsstand der Gästeverpflegung / Küche zu erhalten, werden kontinuierlich folgende Maßnahmen durchgeführt

1. Hinweistafeln für Gäste, die über Herkunft der Produkte informieren
2. ausschließliche Verwendung von Lebensmitteln in 100 %er Bioqualität: Äpfel, Eier, Kartoffeln, Marmelade, Müsli, Nudeln, Reis, Wein

Folgende Maßnahmen wurden bis 2020 realisiert bzw. sind für die Zukunft geplant:

- 1. Ziel:** Qualifizierung des Küchenpersonals  
**Maßnahme:** Durchführung von Workshops für die Küche zu den Themen Energieeinsparung, Mülltrennung und Einsatz von regionalen Produkten  
**Termin:** 2 / 2022  
**Umsetzung:**



## Energie / Wärme / Wasser

In den Gebäuden des IBZ sind Strom für Licht und Geräte sowie Fernwärme für Heizung und Warmwasser vorhanden.

Insbesondere in den Gebäuden:

- Gästehaus St. Hedwig (3 EZ/9 DZ)
- Gästehaus St. Franziskus (13 EZ/20 DZ zzgl. der öffentlichen Toilette)
- Gästehaus St. Clemens (1 EZ/2 DZ / 7 Vierbett-Zimmer/ 2 Vierzehnbett-Z.)
- Haus der Familie (4 EZ/7 DZ)
- Celsa-Pia Haus (mit der Küche des IBZ)

werden aufgrund der Übernachtungen der Gäste bzw. der Durchführung von Veranstaltungen in den Tagungsräumlichkeiten besonders viel Energie (Strom und Wärme) sowie Wasser verbraucht.

Aufgrund der vorhandenen Technik werden für die einzelnen Häuser vierteljährlich die Energie- und Wasserverbräuche erfasst. Eine getrennte Erfassung der Verbräuche in Bezug auf die Abteilungen des IBZ (Hauswirtschaft und Küche) ist nicht möglich. Die Historische Sägemühle ist nicht an die Fernwärme, aber an das

Stromnetz angeschlossen, wurde aber im Berichtszeitraum nicht genutzt. Die ehemalige Tischlerei hat lediglich einen Stromanschluss, ebenfalls der ehemalige Stuten- und der ehemalige Schweinestall.

Das IBZ bezieht seine Wärmeversorgung durch das örtliche Biomasseheizkraftwerk. Das IBZ bezieht zu 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Damit wird es seiner Verantwortung für den Schutz der natürlichen Ressourcen gerecht. Um die Umweltauswirkungen zu verringern, wurden im Umweltprogramm in den vergangenen Jahren bereits vielfältige Maßnahmen zur Ressourceneinsparung umgesetzt (z. B. der Einbau von Thermofenstern im Zuge des 2. Bauabschnittes Haus St. Clemens und der verstärkte Einsatz von Energiesparlampen). Weitere Maßnahmen wie z. B. die Einführung von ausschaltbaren Steckdosenleisten aber auch Informationen für Gäste zur Umwelt / Energieeinsparung werden in der täglichen Arbeit berücksichtigt.

## Gebäudeheizung und Warmwasser

Die Gebäude des IBZ werden mit Fernwärme geheizt. Wärmeenergiezähler sind an den Heizungsanlagen vorhanden. Die Steuerung der Heizungsanlagen funktioniert automatisch durch Außenfühler. Es gibt jeweils verschiedene Temperaturzonen, die durch unterschiedliche Regelkreise gesteuert werden können. Allerdings sind keine Temperaturen für verschiedene

Räume vorgeschrieben. In den Räumen werden die Heizungen durch Thermostatventile reguliert. Im Historischen Schausägewerk, dem Maximilian-Kolbe-Haus (der ehemaligen Tischlerei) und im ehemaligen Pferdestall wird derzeit keine Heizung benötigt. In der Hausmeisterei wird durch eine Nachtspeicherheizung geheizt.



Jahr	2016	2017	2018	2019
<b>Jahresverbrauch unkorrigiert in kWh</b>	656.86	618.990	553.425	557.610
<b>Jahreskorrekturfaktor</b>	0,99	0,98	1,08	1,07
<b>Jahresverbrauch korrigiert in kWh</b>	650.291	606.610	597.699	596.642
<b>Verbrauch pro qm</b>	146,80	136.96	135.01	134,77
<b>Anzahl der Gäste</b>	-	8.046	9.289	9.019
<b>Übernachtungen</b>	14.421	13.871	14.268	14.446
<b>Anzahl der Mitarbeitenden</b>	35	35	30	32

In den Gebäuden des IBZ erfolgt die Warmwassererzeugung durch Fernwärme. Sie ist gekoppelt mit der Heizungsanlage. Für den Gästebereich ist die Wassertemperatur auf 55 °C eingestellt.

Die große Spülmaschine der Küche ist direkt an das Warmwassersystem angeschlossen. Sie besitzt eine Wärmerückgewinnung.

Im Fachwerkhaus, in der Historischen Sägemühle und in der ehemaligen Tischlerei (Maximilian-Kolbe-Haus) wird kein Warmwasser benötigt.

Im Berichtszeitraum 2019 sank die Zahl der Übernachtungen leicht um 178 auf

14.446. Dadurch sank auch der Heizenergieverbrauch, der sich auch im spezifischen Verbrauch pro qm widerspiegelt. Durch die COVID 19-Pandemie ist für 2020 mit einer weiteren sinkenden Zahl der Übernachtungen zu rechnen. Geplant werden ca. 9.000 Übernachtungen.

Ziel ist es, durch konsequente und stetige Maßnahmen der Energieeinsparung den Energieverbrauch an Wärme zukünftig auch bei wechselnden Gästezahlen weiter zu minimieren und den spezifischen Verbrauch von 145 kWh pro qm nicht zu überschreiten.



Um den bisher erreichten Qualitätsstand zu erhalten und den Heizenergieverbrauch zu senken, werden kontinuierlich folgende Maßnahmen durchgeführt:

1. Senkung des Heizenergieverbrauchs unter 145 kwh/qm.
2. Aufklärung und Erinnerung der Gäste zum richtigen Heizverhalten.

## Stromverbrauch

Für das IBZ ergibt sich für die Jahre 2016 - 2019 folgender Stromverbrauch

Jahr	2016	2017	2018	2019
IBZ in kwh	155.267	148.995	148.995	141.279
Stromverbrauch pro Gast und Mitarbeiter	7,02	6,90	4,86	4,81

Der Strom wird von den Stadtwerken Görlitz bezogen. Das Ziel, den spezifischen Stromverbrauch von 5,5 kWh pro Gast und Mitarbeitenden zu reduzieren, wurde im Berichtsjahr 2019 erreicht. Für die Zukunft wird es notwendig sein, regelmäßige und nachhaltige

Anstrengungen zu unternehmen, um diese Zielgröße zu erreichen. Eine Schlüsselstellung nimmt hier die stetige Kommunikation mit den Gästen sowie den Mitarbeitenden ein, um diese für ein energieverbrauchsbewusstes und –einsparendes Verhalten zu sensibilisieren.



Um den bisher erreichten Qualitätsstand zu erhalten und den Stromverbrauch zu senken werden kontinuierlich folgende Maßnahmen durchgeführt:

1. Weiterhin Aufklärung der Gäste (Begrüßung von Gruppen) und Mitarbeitenden (Informationen auf den Mitarbeiterversammlungen)
2. Kauf von Geräten mit sehr hoher Energieeffizienzklasse
3. Schulung der Mitarbeitenden der Küche zum energieeffizienten Betreiben der Kühlkammer
4. Verbesserung des Kühlregimes (Kühltemperatur, Befüllung, Kontrolle der sonstigen Kühlschränke in den Gästehäusern; Entstaubung der Kühlrippen)
5. Schulung der Mitarbeitenden der Küche zum energieeffizienten optimierten Spülkreislauf
6. Schulung der Mitarbeitenden der Hauswirtschaft zur Optimierung der Nutzung der Waschmaschinen (Füllmenge, Programmwahl)

Folgende Maßnahmen wurden bis 2020 realisiert bzw. sind für die Zukunft geplant:

1. **Ziel:** Optimierung des Energieverbrauchs der Beleuchtungssysteme und Senkung des Stromverbrauchs um 3 Prozent gegenüber dem Basisjahr 2019  
**Maßnahme:** Auswechseln der Lampen der bestehenden Beleuchtungssysteme in den tagungsräumlichkeiten sowie in den Außenanlagen durch LED-Leuchtkörper  
**Termin:** 4 / 2022  
**Umsetzung:**



## Wasser

Wasser ist eine Ressource, die nicht nur begrenzt, sondern auch in hohem Maße gefährdet ist. Der Mangel an Wasser bedroht weltweit Millionen von Menschen.

Das Trinkwasser stammt von dem Zweckverband Wasserversorgung Ostritz-Reichenbach. Es handelt sich um Grundwasser, das aus den Neißewiesen entnommen wird. Die Wasserwerte liegen alle unterhalb der Grenzwerte laut Trinkwasserverordnung.

Das IBZ setzt Wasser entsprechend den gesetzlichen Anforderungen ein, d.h. Trinkwasser für den Sanitärbereich, Duschen, Toiletten, die Reinigung der Gebäudeteile und im Küchenbereich. Die Belastung des Abwassers entspricht in etwa dem privater Haushalte.

Für die verschiedenen Gebäudeteile existieren eine Hauptwasseruhr für die gesamte Klosteranlage, fünf Hauptzähler für Gebäude und verschiedene Unterzähler. Die Uhren werden von den Mitarbeitenden vierteljährlich abgelesen und der Verbrauch festgehalten. Eine

getrennte Erfassung der Verbräuche in Bezug auf die Abteilungen des IBZ (Hauswirtschaft und Küche) ist nicht möglich.

Die Berechnung des Wasserverbrauches berücksichtigt die Verbräuche:

- der Übernachtungsgäste
- der Tagesgäste
- der Mitarbeitenden des IBZ
- der Gäste der öffentlichen Toilette.

Vom IBZ wurden 2019 pro Mitarbeiter/in bzw. Gast (s. oben) täglich 64,9 Liter Wasser verbraucht. Die Erhöhung des Wasserverbrauchs ist auf einen technischen Defekt zurückzuführen. Dank der im IBZ vorhandenen regelmäßigen Verbrauchskontrolle konnte ein größerer Wasserverbrauch vermieden werden. Insgesamt liegt der durchschnittliche tägliche Verbrauch an Trinkwasser mit 64,9 Litern unter dem Durchschnitt der Bundesbürger, die im Jahr 2019 etwa 127 Liter pro Tag verbrauchen (ohne Industrie, s. [www.statista.de](http://www.statista.de)).



Jahr	2016	2017	2018	2019
Wasserverbrauch in Kubikmeter	1.917,37	2.436,55	1.925,66	1.908,23
Wasserverbrauch in Kubikmeter pro Übernachtungen	-	0,302	0,207	0,211
Wasserverbrauch in Kubikmeter pro Gast und Mitarbeiter	0,086	0,113	0,092	0,088

Um den bisher erreichten Qualitätsstand zu erhalten und den Wasserverbrauch zu senken werden kontinuierlich folgende Maßnahmen durchgeführt:

1. Aufklärung der Gäste / kontinuierliche Sensibilisierung der Mitarbeitenden

Folgende Maßnahmen sind für die Zukunft geplant:

- 1. Ziel:** Reduzierung des Wasserverbrauches um 2 % gegenüber dem Basisjahr 2020
- Maßnahme:** Sensibilisierung der Gäste (Tages- und Veranstaltungsäste) für wassersparendes Verhalten
- Termin:** 2 / 2022
- Umsetzung:**



## Auslastung der Gebäude

Seit Gründung des IBZ erfolgten umfangreiche Baumaßnahmen zur Sanierung der Gebäude am Standort St. Marienthal. Ihre Fortsetzung fanden diese Arbeiten nach dem Hochwasser im Jahre 2010, das eine erneute Sanierung in Teilen der Gebäude notwendig machte. Kontinuierlich wurde so der vorhandene und denkmalgeschützte Gebäudebestand saniert. Dabei wurden fast ausnahmslos umweltverträgliche Baustoffe verwendet. Die bei der Gebäudesanierung verwendeten Dachziegel, Fliesen, Bodenplatten und andere Materialien stammten zum Großteil aus der Region. Einzelne Gebäudeteile wurden in Abstimmung mit der Denkmalpflege mit Vorrichtungen für den technischen Hochwasserschutz (Einsatz nur im Bedarfsfall) versehen. Zudem wurden im Zuge der Beseitigung der Hochwasserschäden und Sanierung der Innenräume in allen Gebäuden wasserbeständige Dämmmaterialien eingebracht. Die Fassade des ehemaligen Beamtenhauses wurde 2010 saniert und mit einem wärmedämmenden Putz versehen.

Kernpunkt der Bemühungen des IBZ in den nächsten Jahren ist es, den bisherigen qualitativen Stand der Gebäude zu erhalten und notwendige Reparaturen unter den bisherigen Kriterien für umweltbewusstes Bauen zu realisieren.

Parallel dazu wird der zielgruppenorien-

tierten und bedarfsgerechte Gebäudeauslastung eine besonders wichtige Rolle in den Bestrebungen des IBZ eingeräumt. Im Gegensatz zu anderen Einrichtungen verfügt das IBZ über eine Vielzahl von Gebäuden, welche über den Standort St. Marienthal verteilt sind. Jedes Gebäude verfügt über eine andere Anzahl an Übernachtungszimmern und Tagungsräumlichkeiten, z. T. auch über eine unterschiedliche Ausstattung derselben. Vor diesem Hintergrund müssen die Gebäude für eine Nutzung, gerade auch kurzfristig für Spontangäste, vorgehalten werden. Einer optimierten Belegung der Gebäude, welche die Betriebskosten und das schwankende (saisonale) Aufkommen der Gäste berücksichtigt, kommt eine große Bedeutung zu, schon diese doch Ressourcen an Heizenergie und Wasser.

Zudem ist es wichtig, neue Gäste und Zielgruppen für das IBZ zu gewinnen, gerade auch in den bisherigen belegungs-schwächeren Zeiten des Sommers und des Winters (Auslastung 2018 ca. 32 %). Um neue Gäste zu akquirieren wurde 2019 eine neue Webseite der IBZ St. Marienthal-Betriebs GmbH eingerichtet. Ein Channel Manager ermöglicht zeitnah eine Aktualisierung von Angeboten auf verschiedenen online-Portalen.

Für die Gebäudeinstandhaltung ist Stif-tungsdirektor Dr. Michael Schlitt zustän-



dig. Ihm stehen Herr als Brandschutzbeauftragter und Frau Marzfeld als Sicherheitsbeauftragte zur Seite und die Mitglieder des „Grünen Tisches“ bei Umweltfragen.

Für die Belegung der Gästehäuser / Verteilung der Gäste und Gruppen auf die Tagungs- und Übernachtungsräumlichkeiten ist Frau Weise, Leiterin des Gästeempfanges mit drei Mitarbeiterinnen verantwortlich.

Um den bisher erreichten Stand in der Auslastung der Gebäude zu erhalten und so die bereitgestellte Infrastruktur ressourcenoptimiert zu nutzen, werden kontinuierlich folgende Maßnahmen durchgeführt:

1. Beteiligung an den Zertifizierungen „Servicefreundliches Unternehmen“ und „Hotelsterne-Klassifizierung der DEHOGA“
2. wöchentliche Veranstaltungsrunde - Berichterstattung zu den stattgefundenen Veranstaltungen / Auswertung von Beschwerden der Gäste / Verteilung der Betreuung neuer Gästegruppen
3. Kommunikation der angemeldeten Übernachtungen für das laufende Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr in der Geschäftsstelle (Aushang) sowie in der Mitarbeiterversammlung
4. Nutzung des Computerprogrammes Citadell

Folgende Maßnahmen wurden bis 2020 realisiert bzw. sind für die Zukunft geplant:

- 1. Ziel:** Steigerung des Gästeaufkommens auf 15.000 Übernachtungen pro Jahr  
**Maßnahme:** Ausbau der Nutzung eines Channel-Managers für die Bewerbung  
**Termin:** 4 / 2022  
**Umsetzung:** ●
- 2. Ziel:** Steigerung des Gästeaufkommens auf 15.000 Übernachtungen pro Jahr  
**Maßnahme:** Relaunch der Homepage der Stiftung IBZ  
**Termin:** 4 / 2022  
**Umsetzung:** ●



## Notfallorganisation

Seit der Gründung der Stiftung IBZ im Jahre 1992 wurden umfangreiche Sanierungsarbeiten an den Gebäuden des Standortes St. Marienthal vorgenommen. Dabei wurden Kriterien des ökologischen und energiesparenden Bauens umgesetzt. So wurden, wo möglich und die Vorgaben des Denkmalschutzes beachtend, umweltgerechte und recycelbare Baustoffe verwendet sowie Dämmungen angebracht. Mit der Hochwasserkatastrophe im Jahre 2010 wurden weitere umfangreiche Sanierungsarbeiten notwendig, die ebenfalls unter Beachtung ökologischer Kriterien realisiert wurden. Auch der Hochwasserschutz wurde verbessert. Der Standort St. Marienthal verfügt nun über folgende Hochwasserschutzeinrichtungen:

### Zentraler Hochwasserschutz

Der zentrale Hochwasserschutz des Klosters besteht aus der Außenmauer, die das Kloster umgibt. Diese Mauer umrahmt das Kloster und verhindert so das Eindringen des Hochwassers auf den Klosterhof. Zusätzlich wurden für den zentralen Hochwasserschutz unter dem Kloster vorhandene Meliorationskanäle, die in die Neiße führen und früher das Grundwasser ableiteten, versperrt bzw. mit einer Wassersperre / Rücklaufklappen versehen.

### Dezentraler Hochwasserschutz / Objektschutz

Mit einem dezentralen Hochwasserschutz / Objektschutz wurden das „Gästehaus St. Franziskus“, das Celsa-Pia-Haus und das „Haus der Familie“ ausgestattet. Im Falle eines Hochwassers ist es nun möglich, Türen und Fenster im Erdgeschoß wasserdicht zu verschließen. Zudem zählen zum dezentralen Hochwasserschutz / Objektschutz transportable Spundwände, die bei Bedarf die bestehende Klostermauer erhöhen bzw. dort befindliche Durchgänge (Tore) wasserdicht verschließen. Zum Hochwasserschutz zählt auch die schrittweise Entsiegelung der Oberfläche. So wurde 2019 der ehemalige Viehhof entsiegelt und teilbegrünt. Zudem wurden durch das Klosterstift St. Marienthal die ehemaligen Garagen am Weinberg weggerissen und eine Gartenanlage eingerichtet. Zentraler und dezentraler Hochwasserschutz schützen die Gebäude und Anlagen vor einem sogenannten „200jährigen Hochwasser“.

Zur Notfallorganisation zählen zudem die Einhaltung und stetige Kontrolle gesetzlicher Vorgaben, insbesondere der Einhaltung der verschiedenen Prüffristen für Anlagen und Technik, die stetige Schulung und Qualifizierung der Mitarbeitenden für eine unfallfreien Tätigkeit am Arbeitsplatz



(Arbeitssicherheit) sowie die aktuelle Bereitstellung verschiedener gesetzlich vorgeschriebener Informationen (z. B. Gefahrstoffverzeichnisse, Gefährdungsbeurteilungen, Betriebsanweisungen). Verantwortlich für den Hochwasserschutz sowie die gesamte Notfallorganisation ist die Geschäftsleitung. Unterstützung erfährt sie zudem durch die Sicherheitsbeauftrag-

te des IBZ (Frau Marzfeld) sowie einen externen Fachkraft für Arbeitssicherheit (Herr Reichelt).

Die Koordinierung der Notfallorganisation und Kontrolle der Einhaltung der gesetzlichen Regelungen findet in einem Sicherheitsausschuss statt, der zweimal im Jahr tagt.

Um den bisher erreichten Stand in der Notfallorganisation zu erhalten und so die bereitgestellte Infrastruktur ressourcenoptimiert zu nutzen, werden kontinuierlich folgende Maßnahmen durchgeführt:

1. jährliche Unterweisung der Mitarbeitenden in Schwerpunkten des allgemeinen Arbeitsschutzes durch die externe Fachkraft für Arbeitssicherheit
2. jährliche Unterweisung der Mitarbeitenden in Schwerpunkten des arbeitsplatzspezifischen Arbeitsschutzes durch die Abteilungsleiter und die externe Fachkraft für Arbeitssicherheit
3. Gesundheitsprävention durch die Nutzung eines Gesundheitsmanagementsystems

Folgende Maßnahmen wurden bis 2020 realisiert bzw. sind für die Zukunft geplant :

- 1. Ziel:** Hochwasserschutz  
**Maßnahme:** Entsiegelung des ehemaligen Viehhofes und Teilbegrünung  
**Termin:** 4 / 2022  
**Umsetzung:** ●
- 2. Ziel:** Hochwasserschutz  
**Maßnahme:** Ertüchtigung des Hochwasserschutzes am Alten Sägewerkes  
**Termin:** 4 / 2025  
**Umsetzung:** ●
- 3. Ziel:** Hygiene- und Pandemieschutz  
**Maßnahme:** stetige Kontrolle aktueller Entwicklungen und Abgleich mit den eigenen Hygiene- und Pandemiekonzepten  
**Termin:** 4 / 2025  
**Umsetzung:** ●



## Umweltmanagement des IBZ

2003 wurde am IBZ ein „Grüner Tisch“ eingerichtet, der sich aus sechs Personen zusammensetzt, und zwar dem Hausmeister, einer Vertreterin aus dem Gästeempfang/Touristinformation, einer Vertreterin aus der Küche, einer Vertreterin aus der Hauswirtschaft, eine Vertreterin aus dem Verwaltungsbereich und dem Umweltbeauftragten.

Daneben findet im Rahmen des Umweltmanagementsystems eine enge Zusammenarbeit statt mit der Sicherheitsbeauftragten im IBZ sowie eine externe Fachkraft für Arbeitssicherheit.

## Umweltbeauftragter

Von der Geschäftsleitung des IBZ wurde Dr. Mathias Piwko zum Umweltbeauftragten berufen. Er übernimmt die Verantwortung für die Anwendung und Aufrechterhaltung des Managementsystems. Seine wesentlichen Aufgaben sind die Öffentlichkeitsarbeit, die Förderung des Umweltgedankens auf allen Ebenen des IBZ, die Einhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems sowie die Begleitung und Durchführung von internen Audits.

Ihm obliegt zusätzlich die Unterstützung des Umweltmanagementsystems in Fragen der Planung, Steuerung, Kontrolle, Analyse und Koordination von Umweltaktivitäten. Diese Aktivitäten werden nicht alleinverantwortlich von ihm zu lösen sein. Entsprechend dem Umweltmanagement-

Im Umweltmanagementhandbuch wird die Funktionsweise des Managementsystems beschrieben, z.B. wie interne und externe Audits, Reviews und Managementbewertungen durchgeführt werden, wie „Grüner Tisch“, Umweltmanagementbeauftragter und Vorstand zusammenarbeiten, wie die regelmäßige Bewertung der Umweltaspekte erfolgt und wie daraus Ziele abgeleitet werden.

system am IBZ werden einzelne Aufgaben an den „Grünen Tisch“ delegiert; dieses Gremium wird seitens des Umweltbeauftragten durch bereitgestellte Daten und Informationen unterstützt.

Zu den Aufgaben des Umweltbeauftragten gehört ferner die Weiterentwicklung des Umweltinformationssystems, das die Informationsbeschaffung, die Entscheidungsfindung, Planung, Dokumentation und Berichterstattung ermöglicht. Schließlich hat er die Umsetzung des Umweltprogramms zu überwachen und zu steuern, d.h. er hat vorausschauend und korrigierend einzugreifen. Ebenso ist er zuständig für die Förderung des Umweltgedankens in allen Bereichen des IBZ und die Unterrichtung des „Grünen Tisches“.



## Grüner Tisch

Der „Grüne Tisch“ ist das zentrale Beratungsgremium für alle Umweltfragen und -aktivitäten. Es tagt mindestens zweimal pro Jahr, in außerordentlichen Fällen können auch weitere Sitzungen einberufen werden. Der Grüne Tisch besitzt zwar keine Entscheidungsbefugnis, nimmt aber aktiv am Prozess der Entscheidungsfindung teil. Zu den Aufgaben zählen u.a. die Bewertung von direkten und indirekten Umweltbelastungen, die Auswahl und Formulierung von Umweltzielen sowie die Auswahl von Maßnahmenvorschlägen, die von den Mitarbeiter/innen vorgelegt sowie den Gästen geäußert werden.

Weitere Aufgaben sind die Beteiligung an der Umsetzung des Umweltprogramms und des Umweltmanagementsystems, die Begleitung von internen und externen Audits und Reviews des Umweltmanagementsystems, die regelmäßige Kontrolle der Zielerreichung und der beschlossenen

Korrekturmaßnahmen sowie Anregungen zur Motivation von Mitarbeiter/innen.

Der „Grüne Tisch“ nimmt die dargestellten Aufgaben nicht allein wahr, sondern arbeitet eng mit dem Umweltbeauftragten zusammen. Er ist die Schnittstelle zwischen Geschäftsleitung und Mitarbeiter/innen.

Daneben hat der „Grüne Tisch“ in einem hohen Maße innovativ zu sein. Zu seinen Aufgaben gehört die Erarbeitung von Entwürfen zu Managementsystemen für die Schwerpunkte Umweltbildung, Gästeverpflegung / Küche, Energie / Wärme / Wasser, Auslastung der Gebäude und Notfallorganisation. Der „Grüne Tisch“ hat kontinuierlich die Mitarbeiter/innen zu informieren sowie Anregungen und Vorschläge von denselben entgegenzunehmen.

## Sicherheitsausschuss

Die Geschäftsleitung, der Umweltbeauftragte sowie der „Grüne Tisch“ arbeiten eng mit dem Sicherheitsausschuss des IBZ zusammen, insbesondere in der Notfallorganisation.

Der Sicherheitsausschuss ist das zentrale Beratungs- und Koordinierungsgremium für die Geschäftsleitung in Fragen der Arbeitssicherheit und der Notfallorganisation. Zu den Aufgaben zählen u.a. die Kontrolle der Einhaltung gesetzlicher

Bestimmungen der Arbeitssicherheit, die Auswahl und Formulierung von Umweltzielen im Kontext der Notfallorganisation sowie die Auswahl von Maßnahmenvorschlägen, die in die Umwelterklärung einfließen.

Mitglieder des Sicherheitsausschusses sind die Geschäftsleitung der Stiftung sowie der IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH (Dr. Schlitt, Herr Ostrowski), die



Sicherheitsbeauftragte des IBZ (Frau Marzfeld), der Hausmeister (Herr Ebermann), der externe Sicherheitsbeauftragte (Herr Reichelt) sowie der Umweltbeauftragte (Herr Dr. Piwko). Nach Bedarf

können weitere Mitarbeitende / Abteilungsleiter zu den Sitzungen des Sicherheitsausschusses hinzugeladen werden.

## Kommunikation der Umwelterklärung

Seit 2004 wird das IBZ gemäß den EMAS-Richtlinien zertifiziert. Im Zuge der Zertifizierung veröffentlicht das IBZ seine jährliche Umwelterklärung (inkl. der input-output-Bilanz). Das IBZ stellt damit transparent seine Umweltleistungen dar, nach innen wie nach außen.

Insbesondere nach innen in die Stiftung sowie die IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH gibt es bereits zahlreiche Maßnahmen, die Mitarbeitenden zu informieren. Dazu gehören u. a. regelmäßige Informationen des „Grünen Tisches“, Aushänge, die Informationen auf der Mitarbeiterversammlung sowie die Bereitstellung relevanter Artikel im Intranet.

Einen breiten Raum wird zukünftig die externe Umweltkommunikation einnehmen. Mit einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit will das IBZ zur Verbreitung des EMAS beitragen und seine Partner sowie eine breite Öffentlichkeit für einen schonenden Ressourcenumgang sensibilisieren und deren „gutes ökologische Gewissen“ stärken.

Maßnahmen der externen Kommunikation sind:

- Die Umwelterklärung wird den Gästetappen beigelegt. Damit können sich die Gäste noch während ihres Aufenthaltes im IBZ St. Marienthal informieren; Nachfragen bei den Verantwortlichen sind so möglich.
- Die Umwelterklärung wird jährlich an wichtige Kooperationspartner versandt. Das IBZ verfügt über eine Vielzahl von Gremien (Kuratorium, Beirat Mensch-Umwelt-Kultur, Stiftungsrat), in denen es mit verschiedenen Partnern, Institutionen und Förderern zusammenarbeitet und die als Multiplikatoren die Verbreitung von EMAS unterstützen können.
- In den Signaturen verschiedener IBZ-Mitarbeiter/innen wird die EMAS-Zertifizierung aufgeführt.
- Im Journal des Landkreises Görlitz u. a. regionalen Medien erfolgt nach Möglichkeit eine jährliche Information über die EMAS-Zertifizierung des IBZ.
- Neuen Kooperationspartnern, Lieferanten, Vertragspartnern und Fremdnutzern des IBZ wird die EMAS-Erklärung zur Verfügung gestellt.



## Gültigkeitserklärung

Die Umwelterklärung 2020 wurde vom Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal am Standort St. Marienthal 10, 02899 St. Marienthal verabschiedet.

Wir führen jährlich interne Umweltaudits durch und stellen dabei sicher, dass in einem Zweijahreszyklus jeder Bereich mindestens einmal auditiert wird. Gemeinsam mit dem Verzeichnis der relevanten Umweltauswirkungen und den Daten und Fakten des letzten Jahres bilden die Auditberichte die Grundlage einer Managementbewertung und der Fortschreibung unseres Umweltprogramms. Eine erneute konsolidierte Umwelterklärung werden wir vorlegen, durch einen unabhängigen Umweltgutachter für gültig erklären lassen und veröffentlichen.

St. Marienthal, 28. Juli 2020

Dr. Michael Schlitt  
Vorstandsvorsitzender Stiftung IBZ und  
Geschäftsführer IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH

Dr. Mathias Piwko  
Umweltbeauftragter

Der unterzeichnende EMAS Umweltgutachter Dr.-Ing. Wolfgang Kleesiek (DE-V-0211), insgesamt zugelassen, den Bereich NACE Codes 55 und 85 des Unternehmens bestätigt begutachtet zu haben, dass die Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal, sowie die IBZ St. Marienthal Betriebs-GmbH wie in der vorliegenden Umwelterklärung angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr.1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS), geändert durch Verordnung (EU) 2017/1505 vom 28. August 2017 und der Verordnung (EG) 2018/2026 vom 19. Dezember 2018, erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass:

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 und der Verordnung (EG) 2018/2026 vom 19. Dezember 2018 durchgeführt wurde,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal sowie der IBZ St. Marienthal Betriebs GmbH ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Unternehmen innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Berlin, 5. März 2021

Dr.-Ing. Wolfgang Kleesiek  
Umweltgutachter DE-V-0211, Götzstraße 12099 Berlin



## Anlagen

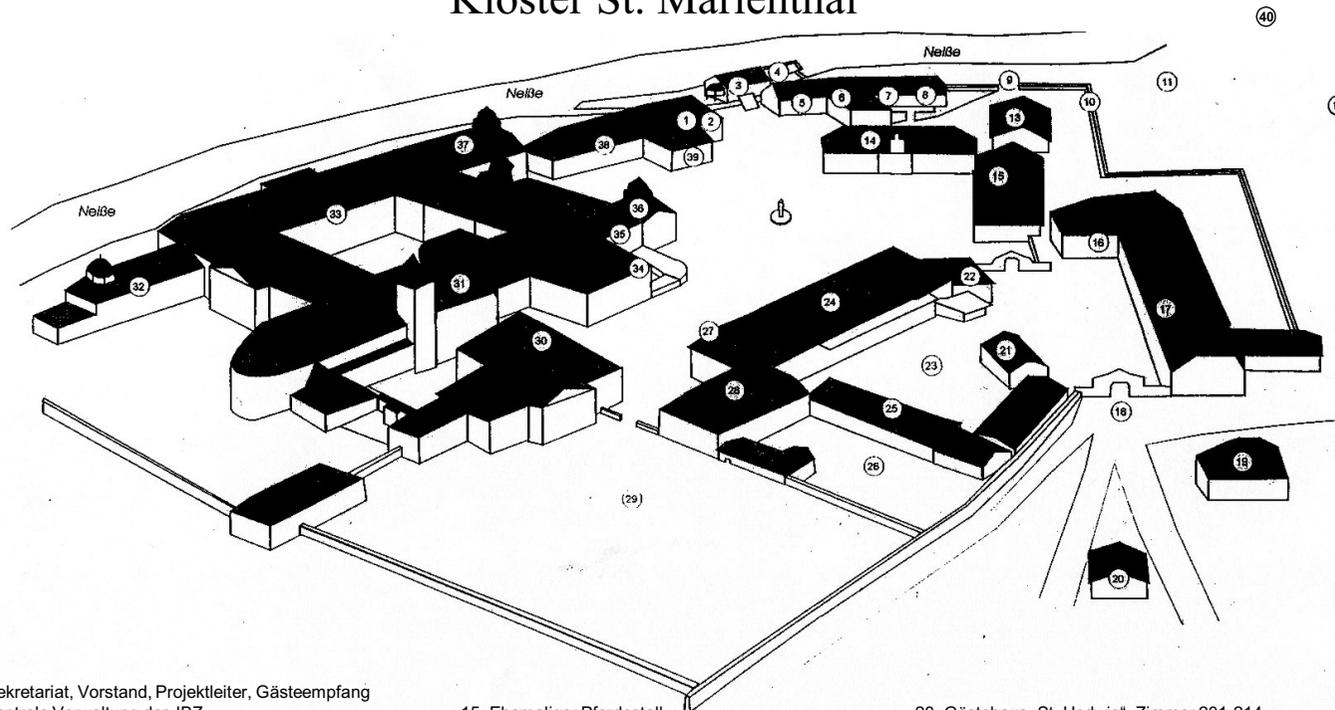
Auditbereich

Input-Output Tabellen 2016 - 2019

Grundsätze der Gästeverpflegung

# AUDITBEREICH

## Kloster St. Marienthal



- 1 Sekretariat, Vorstand, Projektleiter, Gästeempfang
- 2 Zentrale Verwaltung des IBZ
- 3 Historisches Schausägewerk
- 4 Wasserkraftanlage
- 5
- 6 Gästehaus „St. Franziskus“, Zimmer 101-134
- 7 Öffentliche Toiletten
- 8 Seminarräume „Mühlenscheune“
- 9 Hinteres Tor, Ausgang in Richtung Neißeetal, Richtung Zittau und Hirschfelde
- 10 Weinkeller
- 11 Weinberg
- 12 Stationsberg
- 13 „Maximilian-Kolbe-Haus“
- 14 „Haus der Familie“

- 15 Ehemaliger Pferdestall
- 16 Ehemaliges Beamtenwohnhaus, „St. Gerhardhaus“
- 17 Private Wohnungen
- 18 Eingang zum Kloster
- 19 Klosterschenke
- 20 Klostergärtnerei
- 21 Fachwerkhaus
- 22 Küche
- 23 Gästeparkplatz
- 24 „Celsa-Pia-Haus“ Speise- u. großer Tagungssaal
- 25 Gästehaus „St. Clemens“, Zimmer 170-182
- 26 Garten der Bibelpflanzen
- 27 Gesindestube

- 28 Gästehaus „St. Hedwig“, Zimmer 201-214
- 29 Propsteigarten
- 30 Propstei, Zimmer 351-364
- 31 Klosterkirche
- 32 Klosterbäckerei (in der Klausur)
- 33 Klostermarkt
- 34 Eingang Abtei St. Marienthal
- 35 Stiftsamt Abtei St. Marienthal
- 36 Kreuz- und Michaeliskapelle
- 37 „St. Josef Haus“
- 38 Hofkapelle
- 39 Klostermarkt
- 40 Zugang zum „Walderlebnispfad“

Auditbereich sind die Gebäude mit den Ziffern 1-3; 5-9; 13-15; 21-26 sowie 28

<b>INPUT-BILANZ</b>	<b>Einheit</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
<b>Büromaterialien</b>					
<b>Papierprodukte</b>					
Recyclingpapier (Öko)	kg	1.000	1.250	1.500	1.500
Briefumschläge (Recycling)	kg	7	7	7	7
Versandtaschen	kg	7	7	7	7
Kopien (s-w / farbig)	Anzahl	61.569 13.754	62.253 17.055	59.990 31.423	56.121 17.815
<b>Bürochemikalien</b>					
Kopiertoner	Stück	6	-	11	4
Druckertoner	Stück	5	7	7	7
<b>Reinigung</b>					
Astrein Seifencreme	Liter	60	45	56	60
Astrein Citro / WC-Reiniger	Liter	2	-	-	-
Astrein Glasreiniger	Liter	6	4	5	6
Zitrotan	Liter	25	19	20	25
Apesin	Liter	1	1	1	1
Unterhaltsreiniger Sanitär	Liter	50	54	50	55
Holzreiniger	Liter	30	27	35	42
Holzseife	Liter	20	15	15	-
Grasshopper GH 37 Vollwaschmittel	kg	70	77,5	55	60

<b>INPUT-BILANZ</b>	<b>Einheit</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
<b>Hygieneartikel</b>					
Hygienebeutel	Stück	2.000	1.800	1.700	1.800
Toilettenpapier	Anzahl d. Rollen	3.800	3.600	3.400	3.000
Einmalhandtücher	Blatt	48.000	48.000	49.000	48.000
<b>Küche</b>					
<b>Küchenchemikalien</b>					
Spülmittel	Liter	140	150	140	125
Bodenreiniger	Liter	130	130	140	130
Desinfektionsmittel	Liter	6	6	8	9
Entkalker	Liter	4	3	4	2
Insektenschutzmittel	Stück	2	1	1	1
Klarspüler	Liter	80	90	80	80
Fettlöser	Liter	40	45	40	40
Grillreiniger	kg	8	6	8	6
Spülmaschinensalz	kg	75	75	80	80
<b>Küchenhilfsmittel</b>					
Aluminiumfolie	Rollen	4	4	3	2
Frischhaltefolien	Rollen	17	18	20	21
Frischhaltebeutel / Pergamentbeutel	Rollen	7	8	10	8

<b>INPUT-BILANZ</b>	<b>Einheit</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
Papierservietten	Stück	27.000	27.500	26.000	27.000
Papierhaushaltstücher	Rollen	26	27	30	28
<b>Energieverbrauch</b>					
Strom	kWh	155.267	148.995	146.716	141.279
Fernwärme	kWh	656,860	618,990	553,425	557,61
<b>Wasserverbrauch</b>					
Wasser	Kubikmeter	1.995,52	2.435,55	1.928,87	1.908,23

<b>OUTPUT-BILANZ</b>	<b>Einheit</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
<b>Abfall</b>					
<b>Abfallarten</b>					
Restmüll	Kubikmeter	4,68	3,6	4,32	3,48
Abfall zur Verwertung (Sortiermüll)	Kubikmeter	11	13,2	12,1	18,7
Glas	kg	ca. 1.200	ca. 1.000	ca. 1.000	800
Metall	kg	ca. 300	ca. 150	-	-
Grüner Punkt	Kubikmeter	40	36	28,44	32
Elektroschrott, Sperr- u. Sondermüll	kg	1.000	500	1.000	1.800
Biomüll (inkl. Einmalhandtücher)	Kubikmeter	9	7,2	7,2	12
Speisereste	Liter	1,8	5,48	1,62	1,5
<b>Abwasser</b>					
Abwasser	Kubikmeter	1.995,52	2.435,55	1.925,66	1.905,64
<b>Dienstreisen</b>					
Dienstreisen (Pickup / Meriva)	Kilometer	4.040 / 7.790	2.360 / 10.106	4.874 / 6.706	4.643 / 7.615
<b>Sonstiges</b>					
Einfrierbeutel	Stück	340	360	350	400
Müllsäcke (120 L)	Stück	85	60	58	58
Pergament / Backpapier	Rollen	18	17	18	16
Tischservietten (Deko)	Rollen	8	7	9	10

## **Grundsätze der Gästeverpflegung**

*Wir versuchen, unseren Gästen ein schmackhaftes Essen in einer angenehmen Atmosphäre anzubieten. Zudem werden bei der Gästeverpflegung soziale und ökologische Kriterien beachtet.*

### **1. Umweltverträglichkeit**

Wir bevorzugen Nahrungsmittel aus der näheren Region sowie Nahrungsmittel aus kontrolliert-ökologischer Landwirtschaft (Bioland, G.Ä.A. etc.). Obst und Gemüse werden weitgehend entsprechend der Jahreszeit verwendet. An mindestens zwei Tagen in der Woche gibt es vegetarische Speisen. Bei dem Gebrauch, der Verpackung und bei der Entsorgung von Nahrungsmitteln werden ökologische Kriterien beachtet. Die Beleuchtung unserer Küche und des Speisesaals sowie die Lebensmittelzubereitung erfolgt mit 100 % erneuerbarer Energie. Auch die Wärmeversorgung erfolgt mit 100 % erneuerbarer Energien aus dem Biomasseheizkraftwerk Ostritz.

Essen Sie ruhig reichlich. Aber bitte unterstützen Sie uns bei der Ressourcenschonung dadurch, dass Sie kein Essen wegwerfen (lieber dreimal nachholen).

### **2. Soziale Gerechtigkeit**

Die Küche ist nicht verpachtet, sondern wird vom IBZ selbst geführt. Helle, neu eingerichtete Küchen- und Sozialräume mit einer zeitgemäßen Küchenausstattung bieten gute Arbeitsbedingungen. Die Küchenmitarbeiter und -mitarbeiterinnen werden mindestens einmal im Jahr weiterqualifiziert.

### **3. Internationale Verträglichkeit**

Auch Nahrungsmittel und Getränke aus der unmittelbaren Grenzregion Polens und Tschechiens werden bei uns angeboten (z.B. böhmisches Bier).

### **4. Gesundheitsverträglichkeit**

Die Gesundheit unserer Gäste liegt uns am Herzen. Deshalb werden in unserer Küche zu einem hohen Anteil frische Nahrungsmittel und solche mit einem geringen Verarbeitungsgrad verwendet. So werden fast alle Salate täglich frisch zubereitet. Nahrungsmittelzusatzstoffe werden in den von uns zubereiteten Speisen weitgehend vermieden. Die Herkunft des Fleisches wird sorgfältig geprüft.

Der Gesundheit zu Liebe bieten wir weder Cola noch Fanta an. Denn ein Liter Cola enthält 37 Stück Zucker und ein Liter Fanta sogar 40 Stück. Zudem beinhaltet Cola für Kinder schädliches Koffein und die umstrittene Phosphorsäure.

## **5. Kulturelle und religiöse Verträglichkeit**

Wir bevorzugen einfache, aber schmackhafte Speisen. Bei der Gästeverpflegung werden regionaltypische Gerichte aus der Oberlausitz, aus Schlesien und aus Böhmen bevorzugt. Wir halten an der katholischen Tradition fest: Freitags kein Fleisch. Mit dieser Tradition wird an den Tod Jesu Christi erinnert, der an einem Freitag gestorben ist.

## **6. Verträglichkeit für Tiere**

Nahrungsmittel aus artgerechter Tierhaltung werden bevorzugt.

## **7. Wir sind nicht perfekt**

Wir streben die genannten Ziele mit großem Engagement an. Vieles wurde bereits in den letzten Jahren erreicht. Trotzdem ist es noch nicht gelungen, alle Ziele umfassend umzusetzen. Die Gründe hierfür sind vielschichtig (ökonomische Gründe, Kapazitätsgründe, personelle Gründe etc.) Der Weg zur möglichst vollständigen Umsetzung der Ziele ist jedoch unumkehrbar.